



Geschunkelte Einigkeit unter den Stadträtinnen – zwar nicht immer in die selbe Richtung und im gleichen Takt, aber gestern standen sie gemeinsam ihre Frau.

# Frauen-Appell an Männer

Zum dritten Mal haben gestern Stadträtinnen die Frauen der Stadt zu einem Empfang eingeladen. Hier wurde nicht nur geplaudert, diskutiert und gescherzt, sondern auch an die Männer appelliert.

Von Heike Hüchemann

Suhl – Dass Stadträtinnen aller Fraktionen untergehakt in einer Reihe gemeinsam schunkeln – wann erlebt man das schon? Freilich ging es hier – wie auch im Stadtrat – nicht immer in die gleiche Richtung und im selben Takt, aber eine gewisse Einigkeit zeichnete sie dennoch aus. Und das nicht nur in den gemeinsamen Anstrengungen, diesen Empfang zum Frauentag in Eigenregie und mit eigenen Finanzen im Türmchen des (von einer Frau geführten) CCS auf die Beine zu stellen. Schließlich sei der Internationale Frauentag alles andere als antiquiert und überlebt, sind sich Stadträtinnen mit der Gleichstellungsbeauftragten, den Mitgliedern des Frauenbeirates und ihren Gästen einig.

Sie legten zudem den Finger in eine ganz große Wunde, die inmitten der Stadt am einstigen Haus Philharmonie klafft – auf das Projekt Haus der Wirtschaft. Mit dem Vorschlag der Industrie- und Handelskammer, künftig getrennte Wege in der Umsetzung des gemeinsamen Großprojektes gehen zu wollen, stehe das Projekt nun an einem Scheideweg. Stadträtinnen der Fraktionen Die Linke, SPD, CDU, Aktiv für Suhl und Freie Wähler wandten sich mit einem Appell an die Verantwortlichen in der Auseinandersetzung um das Haus der Wirtschaft, die allesamt

Männer sind: „Liebe Herren der Schöpfung! Verzichten Sie auf Ihre Machtspiele, denken Sie an die Gestaltung des Stadtzentrums, an die Zukunft unserer Stadt. Das Haus der Wirtschaft ist viel zu wichtig, als es dem Wahlkampf und Kraftkämpfen zu opfern.“

Die Stadträtinnen forderten unter dem Beifall vieler Frauen, lösungsorientierte Gespräche auf der Spitzenebene von Stadtverwaltung und IHK unter Einbeziehung des zuständigen Ausschusses, um das Vorhaben zum Erfolg zu führen. Dass auch die drei Männer, die sich am 22. April zur Oberbürgermeister-Wahl stellen, applaudierten, wertete so mancher Gast als gutes Zeichen.

Und auch, dass die Herren, die sich für die Frauen in Schale geworfen und mit ihren guten Anzüge gewandet haben, zu einem Tänzchen aufgelegt waren, ließ reichlich erstaunt hochgezogene Augenbrauen auf Frauen-Seite erkennen. Der CDU-

Kandidat Marcus Kalkhake mit der SPD-Stadträtin Judith Csutorka, der Linke-Kandidat Holger Auerswald mit SPD-Stadträtin Karin Müller – die Konstellationen hatten durchaus etwas politisch-pikantes... Nur OB Jens Triebel hielt sich auf dem Parkett wie gewohnt politisch neutral und wählte Manuela Hahnebach vom Fotoclub Kontrast für ein Tänzchen.

## OB-Kandidatin erwünscht

Für die Musik sorgte übrigens die Schnelle musikalische Eingreifgruppe (SMEG) der Suhler Musikschule, die neben dem Rennsteiglied und Mozarts kleiner Nachtmusik mit der Uraufführung von Schostakowitschs Walzer II für einen ganz besonderen Glanzpunkt in der Runde sorgten.

Den wollten auch die Herren schaffen, die ins Rennen um das OB-Amt gehen. Während Jens Triebel (parteilos) aus Statistiken über den Lippenstift- und Schuhverbrauch

von Frauen zitierte, gab Marcus Kalkhake (CDU) das Gedicht von Martin Buchholz „Wer sich nicht wehrt, kommt an den Herd“ zum Besten. Holger Auerswald (Die Linke) knüpfte in aller Kürze an und bemerkte: „Wenn Frauen doppelt so viel reden und lachen wie Männer, dann müssen wir wohl in wenigen Sätzen viel dummes Zeug reden, worüber die Frauen nur lachen können.“ Bürgermeister Klaus Lamprecht sagte nur, dass er lieber nichts sage.

Nun ja, eine OB-Kandidatin täte Suhl sehr wohl, konstatierte Elke Garbe, eine der Frauen, die zu Gast waren. Tosender Applaus, dem gute Gespräche folgten, Scherze (freilich oft zulasten der Männer, die tuschelten, nun auch bald um ihre Gleichberechtigung kämpfen zu müssen) und die Erkenntnis, im nächsten Jahr in einen größeren Raum umziehen zu müssen, da das Türmchen ob der guten Resonanz an seine Kapazitätsgrenzen stieß.



Ein Tänzchen in Ehren kann auch den drei OB-Kandidaten keine Frau verwehren.

Fotos: frankphoto.de